100 anos de Bioética

Jose Roberto Goldim



Prof. Van Rensselaer Potter (1911-2001)
Bioquímica e Farmacologia em Oncologia
Wisconsin University - Madison

- **McArdle Laboratory for Cancer Research**
- **Pesquisa interdisciplinar**
- **Ética na Pesquisa**
- **Responsabilidade social do pesquisador**

Goldim/2026



BIOETHICS, THE SCIENCE OF SURVIVAL*

VAN RENSSELAER POTTER†

Biology and Wisdom in Action

In the past *ethics* has been considered t
ities in a liberal arts college curriculum. I
esthetics, and metaphysics, as a branch o
study of human values, the ideal hum
goals in largely historical terms; but abo
moral standards. What we must now fac
be separated from a realistic understa
sense. *Ethical values* cannot be separated
need of a land ethic, a wildlife ethic, a
ethic, an urban ethic, an international et
of these problems call for actions that
facts. All of them involve *bioethics*, and
the test of the value system. In this pers
fittest" is simplistic and parochial.

Mankind is urgently in need of ne
"knowledge of how to use knowledg
provement in the quality of life. This
action—the knowledge of how to use
might be called "the science of surviv
provement in the quality of life. I take
vival must be built on the science of bi
tional boundaries to include the mos
sciences and the humanities with em
sense, meaning "love of wisdom." A sci

* Adapted from chap. 1 of "Bioethics: Bridge to
by Prentice-Hall, Inc., Englewood Cliffs, New Jersey

† Address: McArdle Laboratory, Medical School,
53706.

BIOETHICS

BRIDGE TO THE FUTURE

Van Rensselaer Potter

Professor of Oncology and Assistant Director
McArdle Laboratory for Cancer Research
Medical School, University of Wisconsin

January 1971

PRENTICE-HALL, INC., *Englewood Cliffs, New Jersey*

Potter VR.
Bioethics, the science of survival.
Perspect Biol Med. 1970;14:127–53.

Van Rensselaer Potter
Bioethics a bridge to the future. 1st ed.
New Jersey: Prentice-Hall; 1971.

Goldim/2026



Prof. Dr. Rolf Löther (1933-2020)

Filosofia e Biologia
Filosofia da Biologia e da Medicina
Martin Luther Universität - Halle an der Saale
Humboldt-Universität - Berlim (1971-1981)
Akademie für ärztliche Fortbildung der DDR (1968-1981)
Zentralinstitut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der DDR (1981-1991)

Palestra na Sociedade Leibniz – Berlim 1997



Prof. Dr. Eve-Marie Engels (1951)

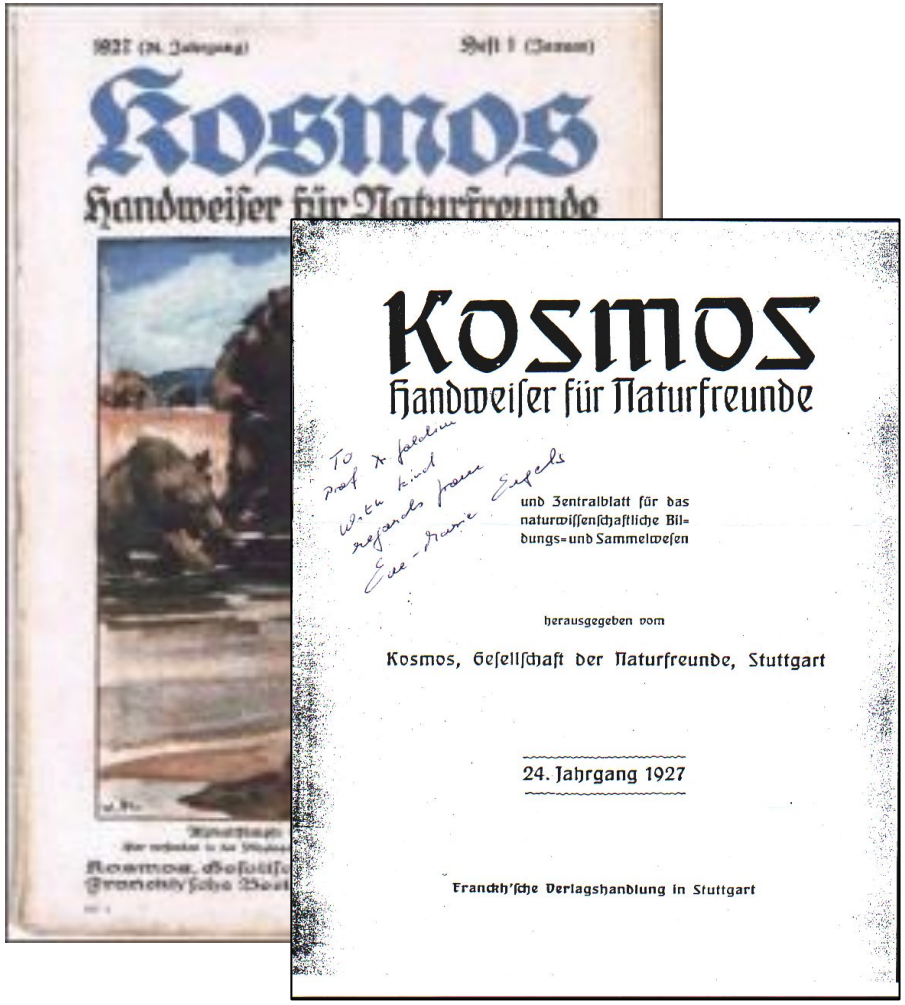
Filosofia da Biologia
Eberhard Karls Universität - Tübingen (1996-2017)

Palestra Instituto Goethe - Porto Alegre, 05/11/2002
Ética e Genética

Engels E-M. Theoretical and practical aspects of animal ethics - Welcome address. ALTEX Altern zu Tierexperimenten 2000;17(1):41–2.

Engels EM. O desafio das biotécnicas para a ética e a Antropologia. Veritas 2004;50(2):205-228.

Goldim/2026



Kosmos – handwiefer für Naturfreunde.
24 Jahrganf 1927:
Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart.: 2-4.

Goldim/2026



Bio-Ethik

Eine Umschau über die ethischen Beziehungen des Menschen zu Tier und Pflanze

von Fritz Jahr

Die scharfe Scheidung zwischen Tier und Mensch, die seit Beginn unserer europäischen Kultur bis zum Ende des 18. Jahrhunderts herrschend war, kann heute nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Seele des europäischen Menschen rang bis zur französischen Revolution um die Einheit von religiöser, philosophischer und wissenschaftlicher Welterkenntnis, aber diese Einheit haben wir seitdem unter dem Druck der Erkenntnisfülle aufgeben müssen.

Es wird stets das Verdienst der modernen Naturwissenschaft bleiben, daß sie eine vorurteilslose Betrachtung des Weltgeschehens erst möglich gemacht hat. Wir würden uns heute als Wahrheitssucher aufgeben, wenn wir die Erfolge der Tierexperimente, Blutserumforschung u. v. a. ablehnen wollten. Andererseits dürfen wir nicht verkennen, daß gerade diese wissenschaftlichen Triumphe des Menschengeistes dem Menschen selbst seine beherrschende Stellung im Weltganzen genommen haben. Die Philosophie, die früher der Naturwissenschaft ihre Leitgedanken vorschrieb, mußte nun selbst ihre Systeme auf naturwissenschaftlichen Einzelerkenntnissen aufbauen, und es war nur eine dichterphilosophische Formulierung der Erkenntnis Darwins, wenn Nietzsche den Menschen als ein recht minderwertiges Übergangsstadium zu einer höheren Entwicklung, als ein „Seil, gespannt zwischen Tier und Übermensch" ansah.

Was folgte aus dieser Umwälzung? Zunächst die grundsätzliche Gleichstellung von Mensch und Tier als Wertschätzobjekt der Psychologie. Diese beschränkt sich heute nicht mehr auf den Menschen, sondern arbeitet mit denselben Methoden auch auf dem Gebiet des Tierischen, und wie es eine vergleichende anatomisch-zoologische Forschung gibt, so werden auch höchst lehrreiche Vergleiche zwischen Menschen- und Tierseele angestellt. Ja, sogar die Anfänge einer Pflanzenpsychologie machen sich bemerkbar, — die bekanntesten ihrer Vertreter sind: G. Th. Fechner in der Vergangenheit, R. H. Francé, Ad. Wagner und der Inder Bose in der Gegenwart, sobald die moderne Psychologie alle Lebewesen in den Bereich ihrer Forschungen zieht. Unter diesen Umständen ist es nur folgerichtig, wenn R. Eisler zusammenfassend von einer Bio-Psychik (Seelenkunde alles Lebenden) spricht.

Von der Bio-Psychik ist nur ein Schritt bis zur Bio-Ethik, d. h. zur Annahme sittlicher Verpflichtungen nicht nur gegen den Menschen, sondern gegen alle Lebewesen. Sachlich ist die Bio-Ethik durchaus nicht erst eine Entdeckung der Gegenwart. Als ein besonders anziehendes Beispiel aus der Vergangenheit dürfte uns gerade jetzt die Gestalt des hl. Franz von Assisi (1182—1226) mit seiner großen Liebe auch zu den Tieren in der Erinnerung aufsteigen, der in seiner warmen Sympathie für alle Lebewesen der Rousseauschen Schwärmerei für die ganze Natur um Jahrhunderte voraneilte.

Als die Einheit der europäischen Weltanschauung gegen das Ende der Barockzeit zerbrach, war das europäische Geistesleben auch zum erstenmal in der Lage, fremde Gedankenwelten vorurteilslos auf sich wirken zu lassen. Schon Herders umfassender Geist, der für kommende Dinge damals vielleicht die feinste Witterung hatte, erwartete vom Menschen, daß er sich nach dem Vorbild der alles mit ihrem Gefühl durchdringenden Gottheit in jedes Geschöpf versetzen und in dem Maße mit ihm empfinden könne, als das Geschöpf es bedarf. Dieser Gedanke erinnert schon ganz an die indische Geisteswelt, die gerade damals von England aus entdeckt wurde. Aber erst in der Romantik hat Indien das europäische Geistesleben, und seine damals bedeutendste Provinz Deutschland, wirklich befruchtet. Die in Indien ausgebildete Lehre von der Seelenwanderung hat auch das Denken der indischen Philosophenschulen, vor allem der Sankhyaschule beeinflußt. Von dieser Schule trennte sich die Yogalehre ab, die die schärfsten Folgerungen aus diesen Gedankengängen zieht. Der Yogaübßer soll unter keinen Umständen auf Kosten seiner Mitgeschöpfe leben; er soll vor allem keine Tiere töten, aber auch Pflanzenkost nur unter gewissen Voraussetzungen genießen. Er muß ein Tuch vor dem Mund tragen, um beim Einatmen kein noch so kleines Lebewesen zu vernichten; aus demselben Grund muß er das Trinkwasser filtrieren und darf nicht baden. Die Sucht, keinem Lebewesen bei der Selbsterhaltung zu schaden, führt auch noch heute gewisse indische Büßer dazu, sich vom Pferdemist zu nähren. Wenn in diesem Zusammenhang natürlich auch Buddha genannt werden muß, so muß doch betont werden, daß gerade von diesem

wenigstens am Karfreitag Halm und Blume auf der Au mit sanftem Schritt, um sie nicht zu verletzen. Aber auch in den pflanzenethischen Überlegungen eines so nüchternen Philosophen, wie es der vor 20 Jahren verstorbene Ed. von Hartmann war, finden wir verwandte Gedanken. In einem Aufsatz über den Blumenluxus schreibt er von einer gepflückten Blüte: „Sie ist ein zum Tode verwundeter Organismus, dessen Farben nur noch nicht beschädigt sind, ein noch lebendes und lächelndes Haupt, das von einem Rumpf getrennt ist. — Wenn ich aber die Rose im Wasserglas oder auf den Draht eines Bukett geflochten sehe, so kann ich mich des widerwärtigen Gedankens nicht erwehren, daß der Mensch ein Blumenleben gemordet hat, damit es im Sterben ein Auge erfreue, das herzlos genug ist, den unnatürlichen Tod unter dem Schein des Lebens nicht herauszufühlen."

So fein empfindend wie Ed. von Hartmann, ist die große Menge natürlich nicht. Jeder weiß zwar, daß auch die Pflanze ein Lebewesen ist, das durch das Abschneiden der Blumen verletzt wird, aber der Gedanke, daß sie dies auch verspüren könne, liegt uns völlig fern. Soweit ist das Bewußtsein von einer Pflanzenseele noch nicht in uns vorgedrungen. Zudem wissen wir, daß die Blumen auch an der Pflanze selbst verwelken und verdorren, und deshalb findet man an dem Abschneiden von Blumen, namentlich wenn sie zu diesem Zweck herangezogen worden sind, nichts auszusetzen.

Wir gehen dabei von ganz anderen Voraussetzungen aus als die indischen Schwärmer, die überhaupt kein Lebewesen antasten wollen. Auch unsere gesetzlichen oder polizeilichen Bestimmungen über den Schutz einzelner Pflanzen oder Blumen in einer bestimmten Gegend (z. B. der Alpenpflanzen) beruhen auf einer ganz anderen Anschauung: Der Polizeistaat will die betreffenden Pflanzen schützen, damit sie in der Gegend nicht vernichtet werden und später auch noch andere Menschen erfreuen können. Wo eine Pflanze in ausreichender Menge vorhanden ist, denkt der Staat gar nicht daran, sie um ihrer selbst willen zu schützen.

Auch unsere Anschauung vom Tierschutz beruht auf einer wesentlich anderen Grundlage als das Verhalten der Inder. Wenn wir in dem Roman von Richard Voß „Der heilige Haß" lesen, wie ein Nodyia-Knabe, also ein Angehöriger einer verachteten Kaste, selbst eine giftige Schlange nicht töten will, weil „auch die Schlangen unsere Brüder und Schwestern sind", so haben wir für dieses Empfinden kein Ver-

mit dem Aufgebot alles Scharfsinns keine Erklärung hätten finden können. So aber waren sie in der angenehmen Lage, sozusagen mühelos Hypothesen aufzustellen, und so haben denn auch die ersten 50 Jahre neuzeitlicher Nervenforschung uns mehr als ein Dutzend Elektrotheorien des Nervensystems beschert. Um es gleich geradaus zu sagen: Alle Theorien über das Nervensystem und die Natur der Nervenerregung sind eitel Gedankenspuk. Wir wissen nämlich über den feineren Innenbau des Nervengewebes bis heute so wenig,

ind doch auf dem Wege des Fort-
, und der Tierschutz gewinnt in immer
n Kreisen Raum, so wie es ja auch kein
diger Mensch widerspruchslos ansieht,
irgendein Flegel gedankenlos Blumen am
mit dem Spazierstock köpft oder wenn Kin-
blumen abreißen, um sie nach wenigen
ten achtlos wegzuwerfen. Unsere Selbst-
ng hat in dieser Hinsicht schon wesentliche
ritte gemacht, aber wir müssen es noch
t bringen, daß als Richtschnur für unser
n die bio-ethische Forderung gilt:
chte jedes Lebewesen grundsätz-
ls einen Selbstzweck, und be-
le es nach Möglichkeit als
en!

enschlichen Körpers
tem?
n

ir von einer allgemeinen Nerventheorie
weit entfernt sind wie etwa von einer

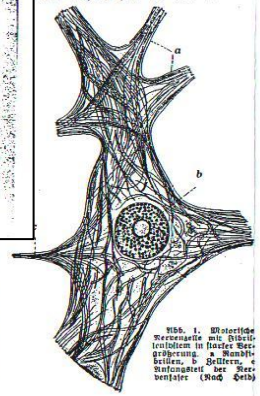


Abb. 1. Motorische Nervenzelle mit Dendriten (Dendrons in starker Vergrößerung. a Randfibrillen, b Zellkern, c Ursprungsteil der Nervenfaser (Nach Held)

Fritz Jahr
Bio-Ethik: eine Umschau über die ethischen Beziehungen des Menschen zu Tier und Pflanze.
Kosmos. 1927;24:2–4.

Goldim/2026





2

Bio=Ethik

Eine Umschau über die ethischen Beziehungen des Menschen zu Tier und Pflanze

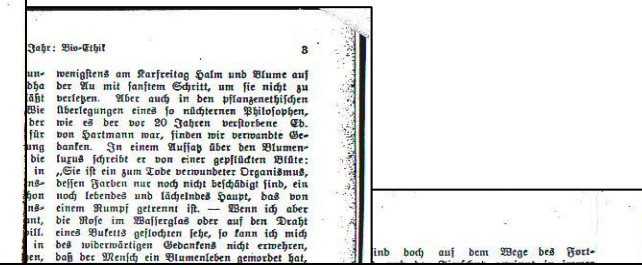
von Fritz Jahr

Die scharfe Scheidung zwischen Tier und Mensch, die seit Beginn unserer europäischen Kultur bis zum Ende des 18. Jahrhunderts herrschend war, kann heute nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Seele des europäischen Menschen rang bis zur französischen Revolution um die Einheit von religiöser, philosophischer und wissenschaftlicher Welterkenntnis, aber diese Einheit haben wir seitdem unter dem Druck der Erkenntnisfülle aufgeben müssen.

Es wird stets das Verdienst der modernen Naturwissenschaft bleiben, daß sie eine vorurteilslose Betrachtung des Weltgeschehens erst möglich gemacht hat. Wir würden uns heute als Wahrheitssucher aufgeben, wenn wir die Erfolge der Tierexperimente, Blutversuche, Serumforschung u. v. a. ablehnen wollten. Andererseits dürfen wir nicht verkennen, daß gerade diese wissenschaftlichen Triumphe des Menschengeistes dem Menschen selbst seine beherrschende Stellung im Weltganzen genommen haben. Die Philosophie, die früher der Naturwissenschaft ihre Leitgedanken vorschrieb, mußte nun selbst ihre Systeme auf

Von der Bio-Psychik ist nur ein Schritt bis zur Bio-Ethik, d. h. zur Annahme sittlicher Verpflichtungen nicht nur gegen den Menschen, sondern gegen alle Lebewesen. Sachlich ist die Bio-Ethik durchaus nicht erst eine Entdeckung der Gegenwart. Als ein besonders anziehendes Beispiel aus der Vergangenheit dürfte uns gerade jetzt die Gestalt des hl. Franz von Assisi (1182—1226) mit seiner großen Liebe auch zu den Tieren in der Erinnerung aufsteigen, der in seiner warmen Sympathie für alle Lebewesen der Rousseauschen Schwärmerei für die ganze Natur um Jahrhunderte voraneilte.

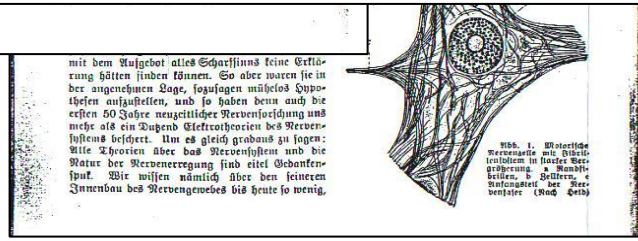
Als die Einheit der europäischen Weltanschauung gegen das Ende der Barockzeit zerbrach, war das europäische Geistesleben auch zum erstenmal in der Lage, fremde Gedankenwelten vorurteilslos auf sich wirken zu lassen. Schon Herders umfassender Geist, der für kommende Dinge damals vielleicht die feinste Witterung hatte, erwartete vom Menschen, daß er sich nach dem Vorbild der alles mit ihrem Gefühl durchdringenden Gottheit in jedes Geschöpf versetzen



Jahr: Bio-Ethik 3

wenigstens am Karfreitag Halm und Blume auf der Au mit sanftem Schritt, um sie nicht zu verletzen. Aber auch in den pflanzenethischen Überlegungen eines so nüchternen Philosophen, wie es der vor 20 Jahren verstorbene Ed. von Hartmann war, finden wir verwandte Gedanken. In einem Aufsatz über den Blumenluxus schreibt er von einer gepflückten Blüte: „Sie ist ein zum Tode verwundeter Organismus, dessen Farben nur noch nicht beschädigt sind, ein noch lebendes und lächelndes Haupt, das von einem Rumpf getrennt ist. — Wenn ich aber die Rose im Wasserglas oder auf den Draht eines Bukett's geflochten sehe, so kann ich mich des widerwärtigen Gedankens nicht erwehren, daß der Mensch ein Blumenleben gemordet hat,

sind doch auf dem Wege des Fort-



mit dem Aufgebot alles Scharfsinns keine Erklärung hätten finden können. So aber waren sie in der angenehmen Lage, sozusagen mühelos Hypothesen aufzustellen, und so haben denn auch die ersten 50 Jahre neuzeitlicher Nervenforschung uns mehr als ein Dutzend Elektrotheorien des Nervensystems beschert. Um es gleich gradaus zu sagen: Alle Theorien über das Nervensystem und die Natur der Nervenerregung sind eitel Gedankenspuk. Wir wissen nämlich über den feineren Innenbau des Nervengewebes bis heute so wenig,

Abb. 1. Motorische Nervenzelle mit Dibris lentiskem in starker Vergrößerung. a Randfibrillen, b Zellkern, c Ursprungsteil der Nervenfaser (Nach Held)

Definição de Bioética - Fritz Jahr 1927

Bioética como a emergência de obrigações éticas não apenas com o homem, mas a todos os seres vivos.

Imperativo Bioético:
Respeita cada ser vivo em princípio como uma finalidade em si e trata-o como tal na medida do possível.

Jahr F. Bio=Ethik. Eine Umschau über die ethichen Beziehung des Menschen zu Tier und Pflanze. Kosmos 1927;24:2.

Até o presente momento, esta pode ser considerada a primeira utilização do termo Bioética em algum texto conhecido. O autor utilizava a palavra Bio=Ethik, com esta grafia, por peculiaridades da língua alemã. Esta citação foi feita pela Profa. Eve-Marie Engel, da Universidade de Tübingen, Alemanha, que já proferiu palestra em Porto Alegre, no dia 05 de novembro de 2002, em encontro sobre Ética e Genética, realizado pelo Instituto Goethe e pelo PPG em Filosofia da PUCRS. O responsável pela descoberta deste artigo foi o Prof. Rolf Löther, da Universidade Humbolt/Alemanha. Ele apresentou esta informação em uma palestra proferida em 1997.

Esta citação foi feita em Engel EM. O desafio das biotécnicas para a ética e a Antropologia. Veritas 2004;50(2):205-228. Em outro artigo, de 2000, sobre THEORETICAL AND PRACTICAL ASPECTS OF ANIMAL ETHICS esta autora também faz menção à contribuição de Fritz Jahr.

Definição de Potter - 1970
Definição de Potter - 1971
Definição de Potter - 1988
Textos, resumos e definições - conceitos fundamentais
Página de Abertura - Bioética

©Goldim/2004/2005

Goldim JR.

Definição de Bioética - Fritz Jahr 1927

Bioética Complexa

https://www.ufrgs.br/bioetica/bioet27.htm

Goldim/2026



Prof. Paul Max Fritz Jahr (1895-1953)
Teologia, Filosofia, História e Música
Halle an der Saale
Pastor em três paróquias
Professor em 11 Escolas públicas
Professor Musikschule der Volksbildungsstätte
Escreveu 22 artigos e sermões

Pesquisadores da obra de Fritz Jahr



Prof. Dr. Amir Muzur (1969)
Neurologia
Medicinski fakultet Sveučilišta u Rijeci/Croácia

Prof. Dr. Hans-Martin Sass (1935-2023)
Filosofia, Teologia
Ruhr Universität - Bochum/Alemanha
Kennedy Institute of Ethics - Georgetown University
Peking Union Medical College



Goldim/2026



Gefühl. Zur Beherrschung eines Instrumentes sind Notenkenntnis und Fertigwerden in unseren Dur- und Mollsystem unbedingt erforderlich. Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die nur Gesangsunterricht haben und nicht noch nebenbei ein Instrument spielen, trotz aller Mühe nur schwer in die Geheimnisse der Harmonielehre und musikalischen Formenlehre eingeführt sind; laß betrachte ich daher solch Bemühen als aussichtslos. Die Zahl der Kinder, die sich wirklich das System zu eigen macht, ist — nach meiner Erfahrung — sehr klein; es sind nur einzelne. Wenn diese Erfahrung aber verallgemeinert werden kann, denn ist nur an solchen Schulen wirklich fruchtbringende Theorie der Musik zu treiben, an denen ein großer Teil der Schüler Klavier, Violine oder ein anderes Instrument spielt. Aus wirtschaftlichen Gründen wird in der Volksschule die Zahl solcher Schüler immer gering sein. In den mittleren und höheren Schulen dagegen ist sie sehr erheblich. Der Pädagog würde in solchen Schulen einen schweren Fehler machen, wenn er nicht diese musikalische Betätigung der Schüler, die sich außerhalb der Schule vollzieht, seinen Zwecken dienstbar machte. Wenn er dies tut, läßt sich mit Leichtigkeit viel von dem erreichen, was anderenfalls nur schwer zu leisten ist. Damit scheint der neue Musiklehrplan für die Mittelschulen durchaus auf dem rechten Wege zu sein. Jedem er die in der Umwelt gewonnenen musikalischen Bauteine mit berücksichtigt, indem er die entsprechenden Schüler zu einem Instrumentalkörper vereinigt, ergibt sich die Möglichkeit, eine bewußte musikalische Betätigung zu erzielen.

Das Wesentliche jenes neuen Musiklehrplans liegt darin, daß er nicht nur Gesang, sondern Musik in der Mittelschule treiben läßt und freisinnig in musikalischen Bindungen und Werkunterricht gliedert. Die musikalische Betätigung der Schule wird so mit dem in unseren Volke lebenden musikalischen Kulturgut in Verbindung gebracht. Man hat eingewendet, daß der musikalische Anschauungsunterricht zu weit ginge, wenn er Kindern mit Unrecht. Die Anteilnahme an Konzert und Bühne ist heute in weite Kreise gedrungen. Die Schule muß, sofern die Bedingungen, unter denen sie arbeitet, es ermöglichen, zur Klärung und Vereidung des musikalischen Geschmacks nicht nur durch das Ohr, sondern auch durch die Instrumentalmusik beitragen. Wer in einem entlegenen Waldhof lebt, in dem kaum einmal ein dramatisches Wort von der Bühne herab Leben nehmmt, für den mag eine Einführung in musikdramatische Kunst von geringem Wert sein. Wo aber schon in jungen Jahren solche Kunstgaben an den Menschen herantreten, da ist es Pflicht der Schule, die Grundlagen der Allgemeinbildung auch auf diesem Gebiet zu legen. In der Praxis werden sich für diesen musikalischen Anschauungsunterricht bestimmte Formen der Darbietung herausbilden, so daß das, was auf dem Papier so vielsagend aussieht, auf seinen richtigen Kern zurückgeführt wird. Man klagt oft, daß die Lehrpläne zu viel enthalten, daß sie den Segen überspannen. Doch immer noch gilt die Erkenntnis, daß nur der etwas erreicht, der sich hohe Ziele steckt. Außerdem müssen wir alle, und jeder verständigen Schulaufsicht wird es hier sein, daß Lehrpläne Höchstforderungen enthalten. Sollte man anderer Ansicht sein, so müßte das Problem der Lehrpläne mit höchst- oder Mindestforderungen einmal aufgerollt werden.

Da die Mittelschule eine „Lebensschule" sein soll, die mehr wie die höhere Schule den praktischen Lehen dient und über das Maß des in der Volksschule Erreichbaren hinausgeht, trägt es sich, ob in ihr die Musik eine eigene Stellung einnimmt. Kaufmännische und technische Berufe fallen in ihr eine besondere gute Grundlage erhalten. Dennoch scheint in ihr das rein Wirtschaftliche, Materielle, nächsten Praktische die Hauptrolle zu spielen. Das kommt aber nicht so ganz. Moderner Handel und Verkehr, moderne kaufmännische und technische Tätigkeit bedürfen in hohem Maße Bildung des Geschmacks. Hand, Auge und Ohr müssen an hochstehende Formen gewöhnt sein, damit der in diesen Berufen tätige Mensch das Künstlerische, das mit aller Qualitätsarbeit verbunden ist, nicht vernachlässigt. Deshalb muß gerade die Mittelschule den technisch-künstlerischen Fächern besonders Sorgfalt entgegenbringen. Werk- und Zeichenunterricht, Musik und Gymnastik müssen Hand in Hand gehen, damit Menschen erzogen werden, denen die schöne Form von edelgemem Gehalt untrennbar scheint. Je begreifen ist es, daß der neue Musiklehrplan für Mittelschulen einen so reichlichen Raum der Musik gewährt. Es sind teilweise neue Wege, die gegangen werden müssen, wenn wir weiterkommen wollen. Künstlerische Lehrgänge sind Markstein auf dem Wege der pädagogischen Entwicklung. In ihnen soll sich der Niederschlag neuer seitiger Kräfte zeigen, die in einem Volk am Wachsen sind. Die Kind Kleider, die man allen Erfordernissen entsprechend, in langsamer Mosaikarbeit entstrigt, die sich aber, wenn ihre Zeit gekommen ist, Um- und Neubildungen gefallen lassen müssen.

Musik und Schule! Dankbar muß der Erzieher die Hände dem entgegenstrecken, der ihm die Musikfreude gibt, die jungen Herzen mit lebendiger Freude zu erfüllen. Echte Freude aber kann nur aus tätiger, lebendiger Arbeit erwachsen. Auch die Kunst macht hierin keine Ausnahme. Diese Erkenntnis sollte bei allem künstlerischen Erleben, soweit es in der Schule gegeben werden kann, niemals fehlen; denn beteiligt sich die Menschenhand selten Endes nicht durch oberflächliches „künstlerisches" Genuß, sondern nur durch tief-innerliches künstlerisches Erleben.

Frankfurt a. M. Dr. Adolf Wirth.

Wissenschaft vom Leben und Sittenlehre.

(Alte Erkenntnisse in neuem Gewande.)

Die moderne Wissenschaft vom Leben, das ist die **Biologie**, beschäftigt sich nicht ausschließlich mit Botanik und Zoologie. Sie setzt auch im Zusammenhang mit der Anthropologie. Dieser Zusammenhang findet seine praktische Verwertung in der Medizin. Tierexperimente, Blutversuche, Serumforschung sind hier zu nennen und noch manches andere, wovon vielleicht die Öffentlichkeit zum Beispiel von Heilserum auf den Menschen nach Steinach als ganz besonders aktuell unser Hauptinteresse erregt.

Die neuere Physiologie, die sich auf experimenteller physiologischer Grundlage aufbaut, ist heute ebenfalls nicht mehr auf ein einziges Arbeitsgebiet, den Menschen, beschränkt. Sie arbeitet mit denselben Methoden auch auf dem Gebiete des Tierlichen, und wie es eine vergleichende anatomisch-systematische Forschung gibt, so werden auch bildet lehrreiche Beziehungen zwischen Menschen- und Tierseele angestellt[1]). Ja, sogar die Anfänge einer Pflanzenpsychologie machen sich bemerkbar — die bekanntesten ihrer Vertreter sind G. Th. Fechner[2]) in der Vergangenheit, N. H. Francé[3]) und Wh. Wagner[4]) in der Gegenwart — so daß die moderne Psychologie alle Lebewesen in den Bereich ihrer Forschungen zieht. Unter diesen Umständen ist es nur folgerichtig, wenn E. Eisler[5]) zusammenfassend von einer **Bio-Psychik** spricht.

[1]) Von neueren tierpsychologischen Arbeiten sind besonders zu empfehlen: Sommer, Tierpsychologie, Leipzig 1925. Alverdes, Tierseelenkunde, Leipzig 1925.
[2]) G. Th. Fechner, Nanna oder das Seelenleben der Pflanzen. Leipzig 1848.
[3]) N. H. Francé, Pflanzenpsychologie als Arbeitshypothese der Pflanzenphysiologie. Stuttgart 1909.
[4]) Wh. Wagner, Die Vernunft der Pflanze. Dresden 1926.
[5]) R. Eisler, Das Wirken der Seele. Stuttgart 1908.

Von der Biopsychik ist nur ein Schritt bis zur **Bio-Ethik**, d. h. zur Annahme ethischer Verpflichtungen nicht nur [illegible] Menschen, sondern auch gegenüber der Tierwelt. Schon der Theologe Schleiermacher[6]) erklärte es für unsittlich, daß Leben und Gesittung, wo sie schon sind, also auch beim Tier und bei der Pflanze, zerstört werden, ohne daß ein vernünftiger Zweck damit verbunden ist. Auch vor ihm erwerbte der Dichter Herder[7]) vom Menschen, daß er sich nach dem Verlust der edlen mit ihrem Gefühl durchdringenden Gottheit in jedes Geschöpf versetzen und in dem Werk mit ihm empfinden könne, als das Geschöpf es dehnt. Desgleichen fordert der Philosoph Krause[8]), ein Zeitgenosse Schleiermachers, daß jedes Lebewesen als solches zu achten sei und unnötiges nicht zerstört werden dürfe. Denn sie alle, die Pflanzen und die Tiere ebenso wie der Mensch, seien gleichberechtigt; allerdings nicht zu gleichem, sondern ein jedes nur zu dem, was ein notwendiges Erfordernis zur Erreichung seiner Bestimmung ist.

In jenem auf das Tier ist uns die ethische Forderung längst eine Selbstverständlichkeit geworden[9]), weniger in der Form, es nicht nutzlos zu quälen. Als ein belehrendes anziehendes Beispiel aus der Vergangenheit dürfte uns hierbei gerade in diesem Jahre die Gestalt des heiligen Franz von Assisi sein[10]) seiner

[6]) Schleiermacher, Philosophische Sittenlehre. (Kirchmann) 1870.
[7]) Herder, Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Riga und Leipzig 1785.
[8]) K. Chr. Fr. Krause, Das System der Rechtsphilosophie. (Röder) Leipzig 1874.
[9]) Das beste Werk auf diesem Gebiete hält immer noch der: J. Bergenzer, Tierethik. Bamberg 1894.

Fritz Jahr

n Tieren in der Erinnerung aufsteigen, — [illegible] r der Pflanze: Daß wir auch gegen diese [illegible] n haben, dürfte manchem in ersten Augenerscheinen. Schon dem ist nicht so. Schon [illegible] seine psychische Äußerung über das lebendige Kreatur lasse auch der Tiere und der [illegible] g[9]) unser Mitgefühl auf diese. — Ein [illegible] bis verklärt stimmungsvollen Verklärung [illegible] Alt von Richard Wagners „Parsifal": [illegible] der Mensch wenigstens am allerheiligsten [illegible] Blume auf der Aue mit lautem Schritt, [illegible] en. — In diesen Zusammenhang gehört [illegible] derlens von dem Engel, der nicht nur die [illegible] denen Kinden zum Himmel leitetung, lanmen mitnehm, unter anderen eine arme [illegible] die, als er selbst noch als das immer [illegible] er Eltern auf Erden weilte, in bitterer [illegible] nützte, keine einzige Freude gewesen war. [illegible] rückte alle Blumen an sein Herz. Aber die [illegible] ume blühte er, und da erhielt Stimme und [illegible] welche Gott umschwoben. — Handelt es sich [illegible] diesen zunächst auch nur um phantasievolle [illegible] hier das Wort, welches Richard Wagner [illegible] den Mund legt:

[illegible] nd Poeterei [illegible] s Wahrtraumdeuterei".

nen wie die ernsthaften pflanzenpsychologen [illegible] nächsteren Philosophen, wie es der erst [illegible] erbarene Th. v. Hartmann war[10]), ins [illegible] Ausfluß über den Blumenkultus schreibt [illegible] s Wilde: „Die ist ein zum Tode verurteilen Farben nur noch nicht beklebadet sind, [illegible] ächelnden Haupt, das nur seinem Kampfe [illegible] en ich aber die Rede im Wiederspiel aber [illegible] unwusts gefachten lebe, le kann ich mich [illegible] nderen nicht erwehren, daß der Mensch [illegible] ebt hat, damit es im Sterben ein Auge [illegible] tus ist, den unnatürlichen Tod unter dem [illegible] herausfühlen. — — Sehe ich aber gar [illegible] lumengitterest, einen großen Kreis mit [illegible] ften, auf Draht gezogenen Blüten, so ist [illegible] ich einen Dumenkopfnus aus lauter aufgeschichteten, noch zappelnden Schmetter-

[illegible] Ed. v. Hartmann, Der Blumenkultus. 1885.
[10]) Das Material ist zusammengestellt und besprochen bei R. v. Hippel, Die Tierpsychologie in der Stroßgesetzgebung des In- und Auslandes. Berlin 1891.
Sonstige praktische Anweisungen gibt Kober, Tierschutz und Kultur, Stuttgart-Heilbronn 1925.

Vereinsangelegenheiten.

s für das mittlere Schulwesen E.V.

Zeugnisvermerk
rufung auf eine höhere Lehrerstelle.
e vom 26. Juni 1926 ist wie vom Herrn **ordnet, daß auf das Schlußzeugnis von** **ittelschülerinnen ein Vermerk über die** **Aufnahmeprüfung für O II einer Voll-** **erben darf. Der Vermerk hat nämlich** **November 1923 U II Nr. 16959 U II W** **ung:**

un) . . . zusammen mit der Meldung **der in Betracht kommenden Prüfung** **ung der Schule) . . . vorgelegt werden."** **. Dezember 1926**

Buhk.

lassenangelegenheit.
lieber und Kassenwarte bitte ich, dafür sorgen,
ßter Zeit **durch die Herren Kassenwarte** **Schule** — Angaben über die Zahl der heften zugehörenden Mitglieder unseres ines Ortes,
für das laufende Vierteljahr **sofort** bis der Landesstelle eingegangen sind.
Mitteilungen an die Provinzial- Ins. hier werden, die die Meldungen weiter-

geben. Austritte sind lediglich nur zum Schlusse des Vereinsjahres zulässig. Würde dies allerorten streng durchgeführt, würde eine ungeheure Arbeit erspart und die Landesstelle vor großen Unstellen bewahrt.

Es liegt im Interesse jedes Mitgliedes, des obiger **schon in Nr. 38** der „Mittelschule" S. 502 **ausgesprochenen Bitte** endlich nachkommen wird.

Andem ich meinen treuen Helfern in dem schweren Kassengeschäft herzlich für ihre mühevolle Arbeit danke, rufe ich allen verehrlichen Mitgliedern einen „Frohe Weihnacht" zu.

Stettin, den 5. Dezember 1926.

Otto Mildebrath, Landesstellenwart.

Haftpflicht- und Unfallversicherung.

Wiederholte Fragen von den verschiedensten Seiten veranlassen mich zu folgendem. Über alle gelegten Ausführungen unter Hinweis auf Nr. 50 1924 S. 538—539 und Nr. 11 1925 S. 135—137 der „Mittelschule".

Alle Mitglieder unseres Verbandes sind ohne weiteres gegen Haftpflicht versichert, alle gegen Personen- und Sachschaden, die oder in ihrem Auftrage handelnde Personen dritten Personen oder ihren anvertrauten Sachen zufügen. Die Haftsumme beträgt für Personenschaden bis 100 000 M. für Sachschaden bis 10 000 M. Im Falle eines Schadens ist Meldung **direkt an die Germania**, Z u S t E t t i n, Baudevitz 16, unter Angabe der **Nr. S. 44 458** und unter Bescheinigung der Zugehörigkeit zu unserer Organisation durch den Vorsitzenden des Orts-

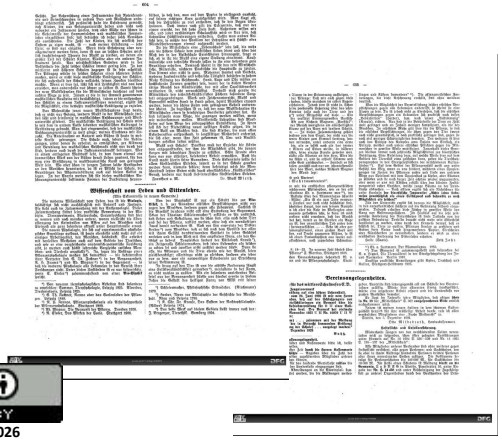
CC BY
Goldim/2026

Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

CIÊNCIA DA VIDA E ÉTICA
Conhecimento antigo em uma nova roupagem

A moderna ciência da vida, ou seja, a Biologia, não lida exclusivamente com a Botânica e a Zoologia. Ela também está relacionada à Antropologia. Tal relação é de valor prático na Medicina: experimentos com animais, pesquisas em sangue e soro e, devem ser mencionados com destaque, talvez o tema mais atual, os transplantes de gônadas de primatas em seres humanos, realizados por Steinach.

Da Biopsíquica [Bio-Psychik] é apenas um passo para a Bio-Ética [Bio-Ethik], ou seja, de assumir responsabilidades éticas, não só para com os seres humanos, mas para com todos os seres vivos. Na verdade, a Bioética não é bem uma descoberta do presente. Já o teólogo Schleiermacher chama de não ético destruir a vida e a criação, como elas são, sem uma finalidade razoável, ou seja, incluindo os animais e as plantas.



CC BY
Goldim/2026

Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

CIÊNCIA DA VIDA E ÉTICA
Conhecimento antigo em uma nova roupagem

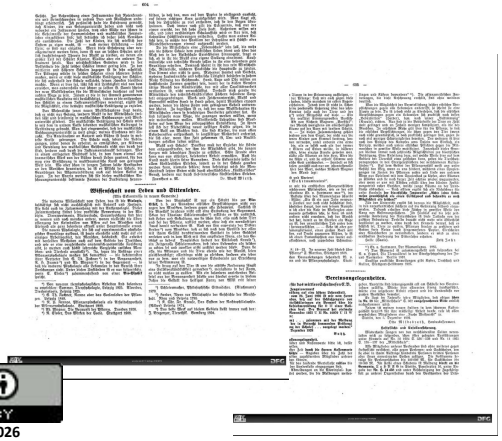
Citações de Richard Wagner

[Gurnemans]
“Em piedosa devoção, os humanos, pelo menos na Sexta-Feira Santa, respeitam os talos e flores ao caminhar cuidadosamente nos prados, a fim de não machucá-los.”

Richard Wagner. Parsifal, Ato III, 1882

[Hans Sachs]
"Toda a escrita criativa e poesia nada mais é do que a interpretação verdadeira dos sonhos"

Richard Wagner. - Die Meistersinger von Nürnberg, Ato III, 1868.



CC BY
Goldim/2026

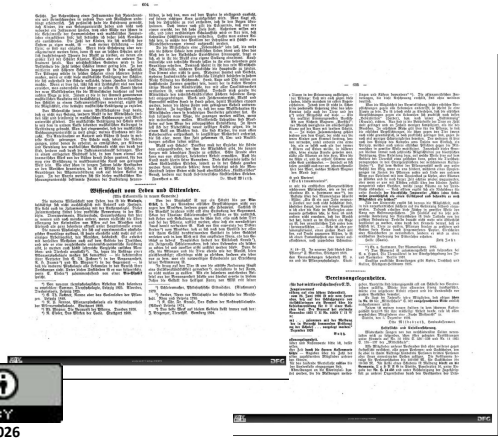
Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

CIÊNCIA DA VIDA E ÉTICA
Conhecimento antigo em uma nova roupagem

Citação de Hans Christian Andersen

"…o anjo, que não carregou somente a alma da criança, que morreu prematuramente, aos céus, mas também todos os tipos de flores, entre elas uma flor do campo seca que tinha sido o seu maior e único prazer, quando ela estava viva, uma criança sempre muito doente, filha de pais pobres, em um porão escuro. E Deus segurou todas as flores perto de seu coração, mas a flor do campo seca Ele beijou, e ela adquiriu as vozes e canções dos anjos que flutuavam em torno de Deus. "

Engelen (O Anjo) In: Nye Eventyr (Novos Contos) - 1843



CC BY
Goldim/2026

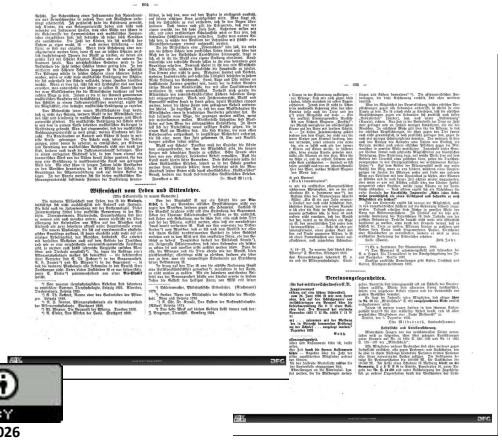
Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

CIÊNCIA DA VIDA E ÉTICA
Conhecimento antigo em uma nova roupagem

Citação de Edward von Hartmann

“Sempre que vejo uma rosa em um copo de água ou atada em um buquê, eu não deixo de lutar contra o pensamento desagradável que um ser humano tenha matado a vida da flor com o único propósito de a desfrutar com seus olhos, cruel o suficiente para não sentir a morte não natural sob a aparência de vida? E se eu olhar uma obra-prima de um arranjo de flores, uma grande cesta com muitas das mais preciosas flores, me sinto pressionado a admirar uma mantilha, trançada na roca, com muitas borboletas e besouros ainda se contorcendo"

Der Blumenluxus (As flores de luxo). 1885



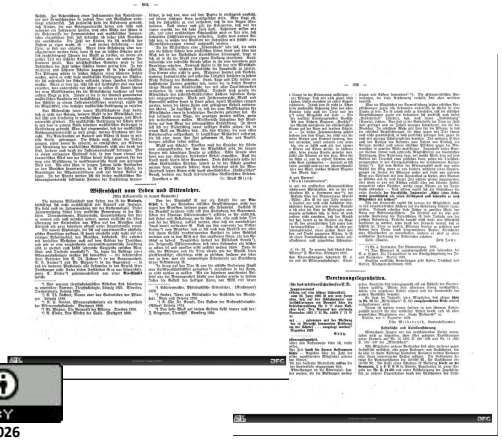
CC BY
Goldim/2026

Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

CIÊNCIA DA VIDA E ÉTICA
Conhecimento antigo em uma nova roupagem

Disso resulta um guia para as nossas ações, o Imperativo Bioético:

"Respeita cada ser vivo como um fim em si mesmo e trata-o, se possível, como tal!”

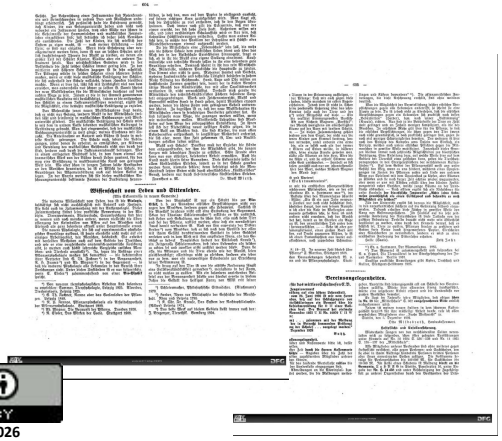


Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

Goldim/2026

CIÊNCIA DA VIDA E ÉTICA
Conhecimento antigo em uma nova roupagem

Mesmo ao ensinar História Natural, existe a possibilidade de influenciar na formação do caráter. Como resultado, estes indivíduos recebem, de certa forma, também uma formação de assuntos sobre caráter. É de grande importância lembrar a demanda contemporânea no que diz respeito a proteção da natureza. Esta necessidade não deve ser defendida apenas do ponto de vista estético, indicando que é feio torturar animais, destruir plantas sem sentido, e desfigurar a natureza livre de Deus jogando fora papel, cascas de ovos, ou vidro quebrado, - mas elevando-a como uma séria obrigação na Ética.



CC BY
Goldim/2026

Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

Referências utilizadas nos dois artigos - por área de conhecimento

Área	Artigo 1926	Artigo 1927
Artes	2	2
Ciência	5	5
Espiritualidade	2	4
Filosofia	5	7
Total geral	14	18

Fritz Jahr
Bio-Ethik: eine Umschau über die ethischen Beziehungen des Menschen zu Tier und Pflanze.
Kosmos. 1927;24:2–4.

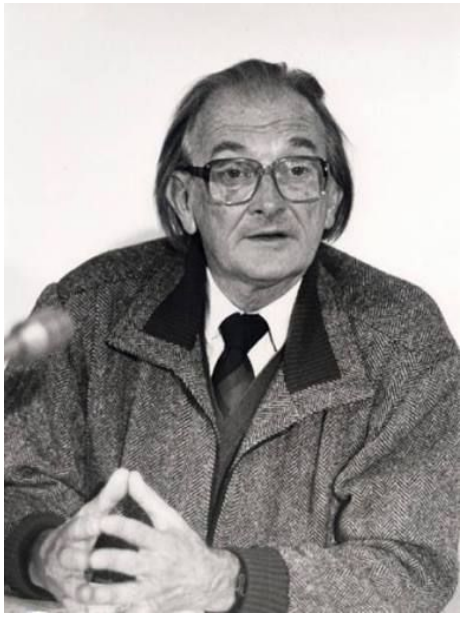
Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

Goldim/2026

Referências utilizadas nos dois artigos - por autor citado

Autor	Área	Área	1926	1927
Adolf Wagner	Ciência	Botânica	Psicologia das plantas	Psicologia das plantas
Arthur Schopenhauer	Filosofia	Filosofia		Compaixão pelos animais
Charles Darwin	Ciência	Biologia		Evolução
Edward von Hartmann	Filosofia	Filosofia	Ética das plantas	Ética das plantas
Francisco de Assis	Espiritualidade	Relilgião		Parentesco essencial com as criaturas
Friedrich Alverdes	Ciência	Biologia	Psicologia dos animais	
Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher	Espiritualidade	Teologia	Amor pelos animais	Imoral a desatruição de animais e plantas
Friedrich Wilhelm Nietzsche	Filosofia	Filosofia		Evolução
Gustav Theodor Fechner	Ciência	Psicólogia	Psicologia das plantas	Psicologia das plantas
Hans Christian Andersen	Artes	Literatura	Enlevo pelas plantas	
Jagadish Chandra Bose	Ciência	Biologia		Psicologia das plantas
Jean Jacques Rousseau	Filosofia	Filosofia		Exaltação da natureza
Johann Gottfried Herder	Filosofia	Filosofia	Ética dos Seres Vivos	Sentimento para com toda a criação
Karl Krause	Filosofia	Filosofia	Ética dos Seres Vivos	Respeito a todos os seres vivos
Paulo de Tarso	Espiritualidade	Religião	Expectativa dos seres vivos	Sensibilidade para animais e plantas
Raoul H Francé	Ciência	Biologia	Psicologia das plantas	Psicologia das plantas
Richard Voss	Artes	Dramaturgia		Respeito para com os animais
Richard Wagner	Artes	Música	Respeito às plantas	Respeito às plantas
Robert Sommer	Ciência	Psiquiatria	Psicologia dos animais	
Rudolf Eisler	Filosofia	Filosofia	Biopsíquica	Biopsicologia
Syddhartha Gautama - Buddha	Espiritualidade	Religião		Integração da criação
Wilhelm von Schnehen	Filosofia	Filosofia	Ética das plantas	

Goldim/2026



José Lutzemberger
100 anos
(1926-2002)



Fritz Jahr
100 anos
Bioética



Francisco de Assis
800 anos
(1281-1226)

Goldim/2026



"Respeita cada ser vivo como um fim em si mesmo e trata-o, se possível, como tal!”

Fritz Jahr
Wissenschaft von Leben und Sittenlehre.
Die Mittelschule Zeitschrift für das gesamte mittlere Schulwes. 1926;40:604–5.

Goldim/2026

https://bioeticacomplexa.bio.br

Revisiting the Beginning of Bioethics

the contribution of Fritz Jahr (1927)

José Roberto Goldim

ABSTRACT Van Rensselaer Potter is usually credited with coining the term *bioethics* and with founding this field. However, the rediscovery of the article "Bioethics: A Panorama of the Human Being's Ethical Relations with Animals and Plants," published in 1927 by Fritz Jahr in the German magazine *Kosmos*, necessitates a revision of this history of the foundation of bioethics. While Potter made significant contributions to this field, the importance of Jahr to the founding of bioethics should be recognized.

Van Rensselaer Potter is usually given credit for founding the relatively new field of bioethics (Reich 1993). He introduced the term *bioethics* in an article, "Bioethics, the Science of Survival," that was published in this journal in 1970, and he subsequently elaborated his ideas in his book *Bioethics: Bridge to the Future* (1971). Potter viewed bioethics as a broad discipline, concerned with man's relationships to the other species and to the planet; his vision of bioethics was similar to what might also be called "ecological ethics." He characterized bioethics as "interdisciplinary ethics, defining interdisciplinarity in a special manner . . . to include both science and humanities" (Potter 1970). Shortly after Potter's article was published, André Hellegers and R. Sargent Shriver introduced the term *bioethics*, apparently independently of Potter, to mean something closer to what we might now call "medical ethics." The use of *bioethics* in these

Laboratório de Pesquisa em Bioética e Ética na Ciência, Hospital de Clínicas de Porto Alegre, rua Ramiro Barcelos 2350, 90035-903 Porto Alegre, Brazil.
E-mail: jrgoldim@gmail.com.

Perspectives in Biology and Medicine, volume 52, number 3 (summer 2009):377–80
© 2009 by The Johns Hopkins University Press

Goldim JR.
Revisiting the beginning of bioethics: the contribution of Fritz Jahr (1927).
Perspect Biol Med. 2009;52(3):377–80.